

„Erschreckend hohe Kosten“

KINDERKRIPPE Anbau am Trommetzheimer Kindergarten erweist sich als schick, aber teuer.



3-D-Rendering: Architektenbüro abhd Denzinger und Partner

TROMMETSHEIM - Nun ist die Katze aus dem Sack: Der Krippenanbau an die Trommetzheimer Kindertagesstätte wird nach Vorliegen der Planung gut 1,53 Millionen Euro verschlingen. Er sei sich aber bewusst, dass „die Kostensituation ein massives Problem darstellt“, betonte der Planer Andreas Mayer vom beauftragten Architektenbüro abhd Denzinger und Partner aus Neuburg nun im Alesheimer Gemeinderat.

Deswegen habe man sich bei den Planungsarbeiten „schon auf das absolute Notwendige beschränkt“, betonte er in der Sitzung des Alesheimer Gemeinderats im evangelischen Gemeindehaus, bei dem mit zwei Dutzend Zuhörern die erlaubte Besucherkapazität ausgeschöpft war.

Die Stimmungslage im Gemeinderat brache nach der Vorstellung des Projekts Bürgermeister Manfred Schuster kurz und treffend auf den Punkt: „Der Entwurf ist gut, die Kosten sind erschreckend hoch, unsere Finanzkraft erweist sich aber als gering.“ Ungachtet dessen besteht jedoch einfach Handlungsbedarf. Denn die aktuelle Betriebslaubnis für die Trommetzheimer Einrichtung gilt nur befristet.

Derzeit gibt es dort acht Plätze für Buben und Mädchen im Krippenalter. Gibt es Bedarf für über zehn, könnte eine weitere Krippengruppe in Alesheim zum Zuge kommen, stellte Schuster in Aussicht. Hierfür gäbe es auch ein entsprechendes Förderprogramm.

Jenes, dass den Krippenanbau in Trommetshiem mit 90 Prozent finanziert hätte, sei leider zwischenzeitlich ausgelaufen, bedauerte der Bürgermeister. Nummehr läge die Förderquote bei einem aktuellen Programm noch bei 50 Prozent.

Das lange Hickhack in der Gemeinde um die Zukunft der Kinderbetreuung hat gebremst. Und auch die Entwicklung am Bausektor mit enormen

Preissteigerungen spielte Alesheim nicht in die Karten.

Berücksichtige man die diversen Förderprogramme, müsse sich die Gemeinde immer noch auf einen Eigenanteil von 842.000 Euro einstellen, rechnete Architekt Mayer vor. Eigenleistungen seien zwar lobenswert, würden aber die Gesamtsumme bestenfalls um maximal 40.000 Euro schmälern können. Da es sich nicht um eine Schätzung, sondern schon um eine Kostenberechnung handle, sei der weitere Spielraum überschaubar. „Die Abweichung dürfte höchstens zehn Prozent mehr oder weniger ausmachen“, so der Archi-

tekt. Hinzu käme, dass einige Kostenfaktoren noch nicht abschließend beurteilt werden könnten. Es fehle zum Beispiel noch das Ergebnis des Bodengutachtens.

Die erweiterte Gesamteinrichtung werde einmal über 400 Quadratmeter Nutzfläche verfügen, so Mayer in der Projektvorstellung. Der Krippenanbau selbst soll aus einem einstöckigen Holzbau (inklusive Gründach) mit entsprechender Fassade bestehen, der sich so vom bestehenden Hauptgebäude „möglichst vertikal“ absetzt. Diese Herangehensweise habe auch das Denkmalschutzamt begrüßt.

Nach der Errichtung des Anbaus gelte es in einem zweiten Bauabschnitt den Altbestand umzuorganisieren, der dann hauptsächlich dem Kindergartenbereich zugeordnet wird. Für die Kirchengemeinde Trommetshiem, die sich als Träger finanziell an dem Projekt beteiligt, sei der finanzielle Kraftakt „gerade noch möglich“, sicherten am Abend Vakanzpfarrer Hans Rohmer und Dekanin Ingrid Gottwald-Weber zu.

Ungachtet der Kostenfrage brachte Christian Tutsch die Frage ins Spiel, ob es denn im Rahmen der Planungen auch die zukünftige Option auf eine Erweiterung um eine zusätz-

liche Krippengruppe gäbe, was bejaht wurde. Auch aus dem Publikum ließ das Gremium eine Nachfrage zu. Sie zielte ebenso auf die „horrenden Baukosten“ ab. Ein Herr wollte wissen, ob man denn die Kosten für einen kompletten Neubau ebenso durchgespielt habe. Der käme „definitiv um einiges teurer“, bestätigte Mayer.

Nun also heißt es das schöne, aber kostenintensive Projekt anzugehen, wenigleich auch noch keine Beschlüsse gefasst wurden. „Das wird eine anstrengende Aufgabe“, so das Fazit von Bürgermeister Schuster.

JÜRGEN LEVKAMM